

Ulu Çami, Bursa, Türkei

*Hu – Lā ilāha illā hu – ya man la illaha illā huwa
Er – es gibt keinen außer Ihm.
Alle Dinge sind von Gott. (4:78)*

2 DHIKRULLĀH: INVOKATION – ANRUFUNG – GOTTGEDENKEN

وَأَذْكُرْ اسْمَ رَبِّكَ وَتَبَتَّلْ إِلَيْهِ تَبْتِيلًا

*Und gedenke des Namens deines Herrn
und widme dich Ihm ganz allein. (73:8)*

Dhikrullāh – Erinnerung an Gott – bezieht sich auf die Anrufung des Göttlichen Namens, bestimmte Litaneien oder Formeln. Der Qur'an spricht häufig von *dhikr* als eine Form der Anbetung; und führt insgesamt achtzehn Mal Anwendungen für *dhikr* auf.

Die Schleier fallen – Anrufung als innere Realität

Die Praxis des *dhikr* geht zurück auf die Qur'an-Stelle: *O die ihr glaubt, gedenkt Gottes in häufigem Gedenken!* (33:4), sowie auf eine vielzitierte Hādīth Muḥammads (ص): Da sitzt keine Gesellschaft beieinander, um Gottes zu gedenken, ohne daß die Engel sie umgeben und Segen auf sie herabkommt und Gott, der Allmächtige sich ihrer als unter denen erinnert, die mit ihm sind.

Sich Gottes zu erinnern bedeutet, sich auf Ihn zu besinnen und daß das Herz befreit ist von Ignoranz und Vergessen und sich so beständig Seiner Präsenz und Wahrheit bewußt ist.

Ibn Arabi⁸ erläutert, daß *dhikr* Anrufung bedeutet; geheime Kommunikation zwischen Gott und dem Anbetenden – und wer Gott anruft, befindet sich in Seiner Gegenwart gemäß der Hādīth Qudsi⁹:

Ana jalisu man dhakarani

Ich bin der Gefährte dessen, der Mich anruft.

Bahaudin Walad, Vater des berühmten Jalaluddin Rumi, kommentiert: Gott ist der, dessen Gedenken jedwede Freude bereitet. Und gelangst du zur Kontemplation Gottes, so kommt es dem gleich, als sähest du Ihn.

Anrufung ist eine innere Realität, in der der Angerufene Besitz vom Herzen ergreift, während der Anrufende ausgelöscht wird. Aber sie hat drei Schleier, wobei der eine dem Kern näher kommt als die anderen. Der Kern liegt hinter den drei Schleiern, deren Vorzug darin liegt, daß sie der Weg zum Kern sind.

al-Ghazālī¹⁰

In seinem Werk *Miftah al-Falah wa Misbah al-Arwah* schreibt Ibn Ata Allāh al-Iskandari, daß Erinnerung, die mittels der Zunge erfolgt, gegen den zuoberst liegenden Schleier hilft: Zunächst ruft Ihn der Anrufende unaufhörlich mit seiner Zunge an und strebt zugleich danach, daß auch sein Herz mit dabei sei, denn bliebe es sich selbst überlassen, würde es sicherlich durch die Täler des Denkens schweifen.

Es ist das Licht des Herzens, das Leidenschaft und schlechte Stimmung verbrennt, und die Anrufung der

Zunge wird schwächer, wenn das Herz sie übernimmt. Körper und Seele werden mit Licht erfüllt, und das Herz wird gereinigt von allem anderen als Gott.

Ob ein *dhikr* Früchte trägt und man Freude im Herzen und Licht in der Seele erfährt sowie den Segen Gottes spüren kann, hängt auch von der Beachtung äußerer Umstände ab. So sollten im Hinblick auf die Qur'an-Stelle:

وَأَذْكُرْ رَبَّكَ فِي نَفْسِكَ تَضَرُّعًا
وَرَجِيَّةً وَدُؤْمًا أَبْجَهْرَ مِنَ الْقَوْلِ بِالْمُدُّورِ
وَالْأَصْوَالِ وَلَا تَكُنْ مِنَ الْغَافِلِينَ

*Und gedenke deines Herrn in deinem Herzen in Demut und Ehrfurcht
und mit Worten – jedoch nicht zu laut – des Morgens und des
Abends, und sei nicht einer von denen, die unachtsam sind. (7:205)*

folgende drei Punkte beobachtet werden:

- * Bescheidenheit, Nüchternheit und Vergegenwärtigung der Bedeutung des *dua* (Gebetes)
- * Senken der Stimme und Vermeiden, andere zu unterbrechen, die mit einem *dhikr* beschäftigt sind
- * Reinlichkeit und Angemessenheit der Kleidung und des Ortes des *dhikr*.

Mit meinem Antlitz im Staub der Demut
spreche ich jeden Morgen, wenn ich mich Deiner erinnere:
„O Du, den ich niemals vergesse –
gedenkst auch Du zuweilen meiner?“

Saadi von Schiraz, *Gulistan – Der Rosengarten*¹¹

فَأَصْبِرْ عَلَيَّ مَا يَقُولُونَ وَسَبِّحْ بِحَمْدِ رَبِّكَ قَبْلَ
طُلُوعِ الشَّمْسِ وَقَبْلَ غُرُوبِهَا وَمِنْ أَنَاجِلِ اللَّيْلِ
فَسَبِّحْ وَأَطْرَافَ النَّهَارِ لَعَلَّكَ تَرْضَى

*Ertrage denn geduldig, was sie sagen,
und lobpreise deinen Herrn vor dem Aufgang der Sonne
und vor ihrem Untergang,
und verherrliche Ihn in den Nachtstunden
und zu Beginn und Ende des Tages,
auf daß du zufrieden sein mögest
(auch Lesart: spirituelle Freude haben mögest). (20:130)*

Bei einer Anrufung in der Kongregation beginnt das *dhikr* mit dem Namen Gottes, denn Seine Namen sind ein Bollwerk gegen Übles

Sidi 'Abd al-'Aziz Hilali von Maranese

Männer und Frauen, die Gottes gedenken

Umm Salāma, eine der Frauen des Propheten, sagte: „Ich fragte den Propheten: 'Warum werden wir nicht im Qur'an erwähnt wie die Männer?' Dann wurde eines Tages meine Aufmerksamkeit auf seinen Ruf von der Kanzel gelenkt, als ich gerade meine Haare kämmte. Ich band sie zusammen und ging in den Vorraum meines Zimmers und lauschte, als er dies von der Kanzel sprach“¹²:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
 إِنَّ الْمُسْلِمِينَ وَالْمُسْلِمَاتِ وَالْمُؤْمِنِينَ وَالْمُؤْمِنَاتِ وَالصَّالِحِينَ وَالصَّالِحَاتِ وَالصَّابِرِينَ وَالصَّابِرَاتِ وَالسَّائِغِينَ وَالسَّائِغَاتِ وَالصَّائِحِينَ وَالصَّائِحَاتِ وَالصَّابِرِينَ وَالصَّابِرَاتِ وَالصَّابِرِينَ وَالصَّابِرَاتِ وَالصَّابِرِينَ وَالصَّابِرَاتِ
 عَنِّي يَا صِدْقَ اللَّهِ الْعَظِيمِ

Gewiß, die muslimischen Männer und die muslimischen Frauen, die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen, die ergebenen Männer und die ergebenen Frauen, die wahrhaftigen Männer und die wahrhaftigen Frauen, die geduldigen Männer und die geduldigen Frauen, die demütigen Männer und die demütigen Frauen, die Männer, die Almosen geben, und die Frauen, die Almosen geben, die Männer, die fasten, und die Frauen, die fasten, die Männer, die ihre Keuschheit wahren, und die Frauen, die ihre Keuschheit wahren, die Männer, die Gottes häufig gedenken und die Frauen, die gedenken – Gott hat ihnen Vergebung und großen Lohn bereitet. (33:35)



Im Gedenken Gottes werden die Herzen ruhig. (13:28)

Formen des Rememberns

Mein Denken ist dasselbe, wie das meines Dieners Mir gegenüber, und Ich bin mit ihm, wenn er sich Meiner erinnert. Denn wenn er Mich in sich erinnert, erinnere Ich ihn in Mir. Erinnert er sich Meiner in einer Versammlung, erinnere Ich Mich seiner in einer Gesellschaft, die besser ist als seine. Wenn er sich Mir um eine Spanne nähert – nähere ich Mich ihm um eine Elle. Nähert er sich Mir um eine Elle – nähere Ich mich ihm um einen Fathom¹³ Und kommt er gehend zu Mir – so komme Ich zu ihm laufend.

Hādith Qudsi¹⁴

Erinnerung Gottes bedeutet, daß das Herz befreit ist von Ignoranz und Vergessen und sich so beständig Seiner Präsenz und Wahrheit bewußt ist. Erinnerung kann im Verborgenen oder offenkundig stattfinden, kann mit der Zunge, mit dem Herzen oder mit den Gliedern des Körpers erfolgen und wird vervollkommenet, indem diese Formen zugleich angewendet werden.

Eine eingeschränkte Form des Sich-an-Gott-Erinnerns besteht darin, Seiner zu bestimmten Anlässen zu gedenken, so beispielsweise während und nach den fünf täglichen Gebeten, während der Pilgerreise, vor dem Schlafengehen und nach dem Aufwachen, vor dem Essen und wenn man auf ein Reittier steigt.

Die uneingeschränkte Form des Rememberns ist nicht orts- oder zeitgebunden oder von einem bestimmten spirituellen Zustand abhängig. Zu dieser Form des Rememberns zählt die Lobpreisung Gottes mittels der vier Formeln, die Er besonders liebt:

Benutzt diese vier Formeln, die Gott, der Höchste, am meisten liebt. Denn jede, die ihr benutzt, wird euch schützen: *subhan allāh* – Gott sei gelobt, *al-hamdu lil-lāh* – Gott sei gedankt, *lā ilāha illā illāh* – Es gibt keinen Gott außer Gott, *allāhu akbar* – Gott ist groß.

Hādith¹⁵

الَّذِينَ يَذْكُرُونَ اللَّهَ وِجْهًا وَقُعُودًا وَعَلَىٰ جُنُوبِهِمْ وَيَتَفَكَّرُونَ فِي خَلْقِ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ رَبَّنَا مَا خَلَقْتَ هَذَا بَطْوَالًا مُّسْتَعْجِلًا فَقِنَا عَذَابَ النَّارِ

Die Gottes gedenken im Stehen und im Sitzen und liegend auf ihren Seiten und nachdenken über die Schöpfung der Himmel und der Erde: „Unser Herr! Du hast dies nicht umsonst erschaffen!“ (3:191)

Spezielle Formen des Dhikr

Vielleicht bin ich zum Gebet in der Moschee nicht zu finden, aber mein Herz betet fortwährend in der Großen Moschee in Mekka.

Burhanuddin Papazi

Die Praxis des 'Sich-Erinnerns' ist auch außerhalb des orthodoxen Kontextes – dort meist im Anschluß an das rituelle Gebet – gebräuchlich; so sind spezielle Formen des *dhikr* fester Bestandteil jeder Derwisch-Zeremonie und werden häufig gemeinschaftlich im *halka* (Kongregation) praktiziert; zumeist in einem für diesen Zweck vorgesehenen Raum, oder ersatzweise an einem geeigneten ruhigen Ort.

Die Übung des *dhikr* wird von Beginn der Derwisch-Schulung an ausgeführt wobei es anfangs auf den ersten Stufen um Besinnung auf sich selbst geht. Die Grundbedeutung des Wortes ist 'Erinnerung', außerdem wird es im Sinne von 'sich besinnen auf', 'eingedenk sein', 'Anrufung' benutzt. 'Sich-Erinnern' ist auch definiert als Grundbegriff für die religiöse Aktivität der Derwische. Das erste Stadium ist die Besinnung auf sich selbst, danach folgt mit der daraus gewonnenen Bewußtheit ein Besinnen auf die Harmonie. Der Schüler muß sich auf verschiedene Weisen besinnen und sich selbst erkennen, dann aber die Übung in dieser Form bald wieder bleiben lassen, damit sie nicht zum Selbstzweck wird.

Syed Omar Ali-Shah¹⁶

وَأَذْكُرَ اسْمَ رَبِّكَ
 بُكْرَةً وَأَصِيلًا ۝ وَمِنَ
 اللَّيْلِ فَسُجِّدْ لَهُ ۝ وَسَبِّحْهُ لَيْلًا طَوِيلًا

Und gedenke des Namens deines Herrn des Morgens und des Abends. Und wirf dich in einem Teil der Nacht vor Ihm in Anbetung nieder und preise Seine Herrlichkeit einen langen Teil der Nacht hindurch! (76:25)

So warnt Hakim Sanā'ī (11./12. Jh., Ghazni) vor zu viel 'Sich-Besinnen' und weist darauf hin, das diese Technik nur während eines frühen Stadiums angewendet wird:

*Dhikr juz dar rahi mujahid nist;
Dhikr dar majlisi mushahid nist.*

Es gibt kein Sich-Besinnen, außer auf dem Weg der Anstrengung; Sich-Besinnen (im Sinne von Wiederholung) findet man nicht im Kreis der Erfahrenen.
Hakim Sanā'ī, *Der ummauerte Garten der Wahrheit*

اذكروا لله يذكركم

Gedenkt ihr Meiner, so gedenke Ich eurer. (2:152)

Es gibt unzählige Formen des *dhikr*, sei es mit Rezeitationen, rituellem Tanz, mit begleitenden Musikinstrumenten wie Trommel oder Rohrflöte (Ney) oder auch schweigend und bewegungslos sitzend – in jedem Fall den strengen Vorschriften des jeweiligen Ordens folgend.

Allein das ruhige Sitzen erfolgt nach genauen Anleitungen wie Syed Omar'Alī-Shah Naqshband in *Sufismus als Therapie* zusammenfasst: Die optimale Körperposition für die Durchführung eines *dhikr* ist das Sitzen in der klassischen oder, wie wir sie nennen, der 'mit einander verbundenen' Position, bei der die Hände auf den Knien ruhen, während man dabei entweder auf einem Stuhl sitzt oder mit gekreuzten Beinen auf dem Boden. Auf diese Weise gibt es keine 'losen Enden': die Energie kann innerhalb der betreffenden Person zirkulieren und entweicht nicht. Wenn eine Person beim *dhikr* in dieser Position sitzt, fließt die Energie in der Person und wird ein Teil von ihr. Beim *dhikr as-sadr*, das auch als *hadrah* (Präsenz) bekannt ist, wird der Name Allāh intoniert, dann auf die Silbe *hu* (von *Allāhu*) und schließlich nur noch auf den Atem reduziert – wobei die Erinnerung daran mitschwingt, das Atmen per se bereits Intonation des Göttlichen Namens impliziert.

Beim *dhikr khafi*, dem leisen Hersagen der jeweiligen Formel, läßt man die neunundneunzig Perlen eines Rosenkranzes (*tasbih*) durch die Finger gleiten, wobei jeder Perle eine Wiederholung der *dhikr*-Formel zugeordnet ist, gelegentlich auch begleitet von bestimmten Atemtechniken und Körperbewegungen. Beim *dhikr jali*, der lauten Wiederholung, wird häufig kein *tasbih* benutzt.

Das arabische Wort wird, mit dem die Pflichtübungen der Derwische und Gottessucher bezeichnet werden, ist abgeleitet vom arabischen Verb *warada* (sich erinnern) und steht dadurch dem Wort *ward* (Rose) nahe. Hiervon leitet sich auch die Bezeichnung 'Rosen'-kranz für 'Gebetskette' ab.

Dhikr wird auch als spirituelle Technik zur Übung der Konzentration angewandt. Es gibt spezielle Arten von *dhikr*, die weder aus dem Zusammenhang herausgenommen werden können, noch sich eigenständig ohne Anleitung eines authentischen Lehrers auf effektive und nützliche Weise praktizieren lassen.

Die Anrufung eines Göttlichen Namens oder einer Gebetsformel erfolgt in der Regel unter Anleitung eines spirituellen Lehrers, der einer *silsila* (authentische Übertragungskette der Meister der Tradition) angehört. In *Oriental Magic* beschreibt Idries Shah¹⁷ ein solches *dhikr* im Kreise Erfahrener: Ein *dhikr* wird häufig in den Stunden der Dunkelheit gesprochen. Soll ein 'übernatürliches' Ergebnis erzielt werden, so muß das *dhikr* sich auf einen Aspekt der göttlichen Macht beziehen, die der beabsichtigten Wirkung verwandt ist.

Soll eine Krankheit geheilt werden, so bereitet man sich darauf durch Wiederholen eines *dhikr* vor, das den auf Heilung bezogenen Namen Gottes beinhaltet. Damit wird beabsichtigt, ein erhebliches Potential an geistiger Heilkraft zu sammeln, die man dann auf das Objekt seiner Aufmerksamkeit richtet, während man sich gleichzeitig auf das erwünschte Ergebnis konzentriert.

Idries Shah, *Oriental Magic*¹⁷

Dessen, der sich Seiner erinnert und Seine Namen aufrechtstehend rezitiert, wird Er sich erinnern, wenn jener vom Grab aufersteht.

Muzaffereddin Ozak, al-Halveti, al-Jerrahi¹⁸

Ayn al-Qalb – Auge des Herzens

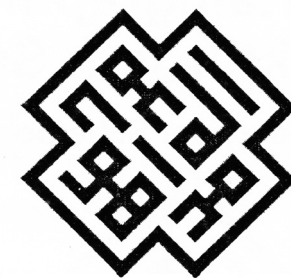
Gott wird mit dem Auge des Herzens erkannt.

Muhyiddin ibn al-'Arabi al-Andalus, *Fusus al-Hikam*

الَّذِينَ آمَنُوا وَتَطْمَئِنُّ قُلُوبُهُمْ
بِذِكْرِ اللَّهِ
الْإِنَّا تَرْتَضِيهِ الْقُلُوبُ

Im Gedenken Gottes werden die Herzen ruhig. (13:28)

Muzaffereddin Ozak, al-Halveti, al-Jerrahi lehrte seine Schüler, sich in der Praxis des *dhikr* zu üben, um das Auge des Herzens (*ayn al-qalb*) zu öffnen, da es wichtiger ist, mit diesem Auge zu sehen als mit den Augen im Kopf. Wer in der Lage ist, mit seinem Herzen zu sehen, wird die Menschen und die Dinge tatsächlich erkennen. Wer nur mit den Augen im Kopf sieht, unterscheidet sich nicht vom Tier, wohingegen der andere wie durch ein Weitwinkelteleskop blickt.



Sherdor Medresse, Samarqand, Uzbekistan

Lā ilāha illā llāh - Es gibt keinen Gott außer Ihm.

Ghafilah – Vergessen und Vergessenheit

Es gibt für alles ein Poliermittel, das den Rost entfernt – und die Politur für das Herz ist das Erinnern an Gott.

Hādīth

Wer sich tatsächlich Gottes erinnert, vergißt über dem Erinnern alles, während Gott für ihn für alles Sorge trägt und ihm Ersatz für alles ist.

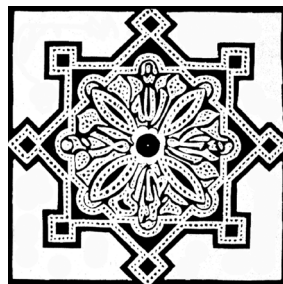
Dhu'l-Nun al-Misri¹⁹

Seyyed Hossein Nasr²⁰ betont in seinen zahlreichen Werken die elementare Wichtigkeit des *dhikr* in all seinen Facetten, denn es erweckt den inneren Geist, der den äußeren Formen der Religion innewohnt und ermöglicht die Reise von der Außenwelt ins innere Paradies; ein Paradies, das wir im Allerinnersten unseres Herzens tragen, dessen wir uns aber wegen der Verhärtung unserer Herzen – die im Islam mit der Sünde der Vergessenheit (*al-ghafilah*) in Zusammenhang gebracht wird – für gewöhnlich nicht bewußt sind.

Dhikr, das zugleich Erinnerung, Erwähnung und Anrufung bedeutet, ist nicht nur das Heilmittel für diese Krankheit, sondern ist Gebet in seiner Essenz, das schließlich mit dem Herzen vereint wird, das dem Islam zufolge der 'Thron des Allerbarmeres' (*arsh ar-rahmān*) ist.

﴿ رَجَالٌ لَا تُلْمِهِمْ بَيْعَةٌ وَلَا بَيْعٌ
عَنْ ذِكْرِ اللَّهِ وَاقَامِ الصَّلَاةِ وَآتَاؤِ
الزَّكَاةِ يُخَافُونَ يَوْمًا نَتَقَلَّبُ فِيهِ
الْقُلُوبُ وَالْأَبْصَارُ ﴾

Männer, die weder Handel noch Kaufgeschäft ablenken vom Gedenken an Gott und der Verrichtung von Gebets. (24:37)



Shahada

Indien

Der Pfirsichkern

Eines Tages kam Pir Nureddin Jerrahi, der Begründer des Ordens der Halveti Derwische, an einem Juweliengeschäft vorbei. Der Juwelier, Yunus Musuli, zog seine Aufmerksamkeit auf sich; ihm schien es, als habe dieser Mann ein inneres Licht. Pir Nureddin befragte seinen Khalifa, der den Juwelier kannte und zustimmte, daß Yunus Musuli als Derwisch aufgenommen werden könne.

So ging Pir Nureddin in das Juweliengeschäft. Während er sich dort umschaute, aß er einen Pfirsich. Dann wiederholte er leise einige Worte und blies auf den Pfirsichkern, der anschwellte und sich in einen großen, makellosen Smaragd verwandelte. Diesen zeigte er dem Juwelier und befragte ihn nach seinem Wert. Yunus war über die Maße verwundert über die Größe und Schönheit dieses Edelsteins.

„All mein Geld und mein gesamter Besitz würden nicht reichen, um ein solches Juwel aufzuwiegen, aber ich würde all das dafür hergeben!“, sagte er.

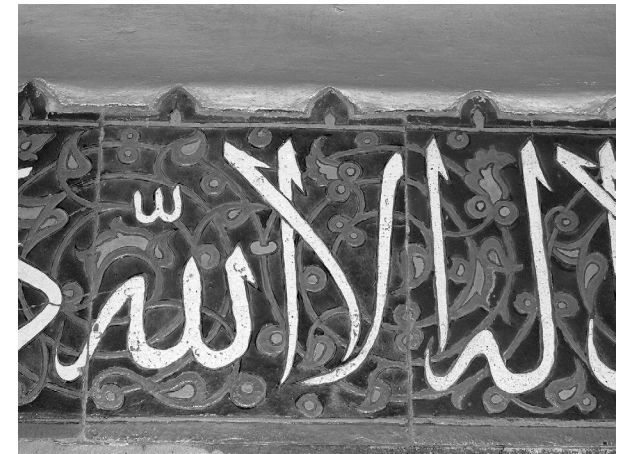
Da blies Pir Nureddin auf den Smaragd, und er verwandelte sich wieder in den Pfirsichkern zurück. „Ist es das, wofür du alles hergeben würdest?“, fragte ihn Pir Nureddin.

Yunus Musuli war über die Maße erstaunt über das, was er gesehen hatte, und folgte seinem Lehrer zur Dergah der Derwische.

Pir Nureddin sagte, um Dinge zu Gold machen zu können, müsse man zuvor seinen Atem golden machen.

﴿ وَأَضْمِرْ نَفْسَكَ مَعَ الَّذِينَ يَدْعُونَ رَبَّهُمْ
بِالْعَدْوِ إِذْ وَالْعَيْشِ يُرِيدُونَ وَجْهَهُ وَلَا تَعْدُ
عَيْنُكَ عَنْهُمْ تُرِيدُ زِينَةَ الْحَيَاةِ
الدُّنْيَا وَلَا تُطِعْ مَنْ أَغْفَلْنَا قَلْبَهُ عَنِ
ذِكْرِنَا وَاتَّبَعَ ﴾

Und laß deine Seele zufrieden sein mit denen, die ihren Herrn des Morgens und des Abends anrufen, im Trachten nach Seinem Angesicht, und laß deine Augen sich nicht von ihnen abwenden, um nach irdischen Verlockungen zu trachten. (18:28)



Lā ilāha

Yesil Çami, Bursa, Türkei

3 LĀ ILĀHA ILLĀ_LLĀH – ES GIBT KEINEN GOTT AUSSER GOTT



Ash_hadu_an_lā_ilāha_illā_llāhu
Ich bezeuge: Es gibt keine Gottheit außer Ihm.

Schahada – Das Glaubensbekenntnis

In der Formel *lā ilāha illā llāh*, die in siebenunddreißig Passagen des Qur'an (64:13 u.v.a.), erwähnt ist, sind Verneinung und Bejahung kombiniert. Ihre Bedeutsamkeit liegt darin, daß sie Ausdruck der Einheit Gottes ist. In einem Kommentar von Iskandari heißt es, daß der verneinende Teil der Formel für die innere Reinigung steht und der bejahende Teil für die Erleuchtung; daß sozusagen die Negation für die Arbeit an sich selbst (nämlich 'leer' zu werden) steht und die bejahende Bestätigung dazu dient, sich dann zu schmücken.

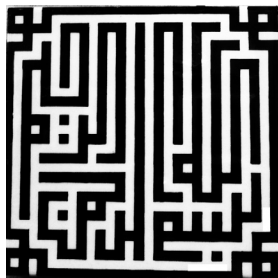
Wenn eine Schreibtafel nicht zuvor leergewischt wurde, läßt sich auf ihr nicht schreiben. Und ein Herz kann nicht als Ort für zwei oder mehr Dinge herhalten. Wenn das Herz angefüllt ist mit allen möglichen Sinneseindrücken, wird es schwerlich in der Lage sein, die Bedeutung von Allāh zu erfassen – selbst wenn die Person eintausendmal 'Allāh' hersagt. Ist das Herz aber geleert von allem anderen als Gott, und es wird ein einziges Mal 'Allāh' gesprochen, erfährt es Segen in einem solchen Ausmaß, daß es sich mit dem Medium Sprache nicht beschreiben läßt.

Der Prophet Muḥāmmad(ﷺ) sagte: „Wer immer aufrichtig *lā ilāha illā llāh* sagt, wird das Paradies betreten.“ Er wurde gefragt: „O Gesandter Gottes, wie kann man die Worte ernsthaft sagen?“

Er antwortete: „Indem man sich von verbotenen Dingen fernhält.“

Der Prophet sagte: „Sei ernsthaft! Selbst ein wenig wird dir genügen.“

Hādith²¹



Schahada, Fliese modern

Ibn Arabi verweist in seinem Kommentar zu *lā ilāha illā llāh* darauf, daß Er nicht nur Alles ist und daß es nichts Ihm Gleiches gibt, sowie auch darauf, daß es nichts anderes gibt als Ihn, obwohl doch nicht alles Er ist. Er manifestiert sich in einer Unendlichkeit von Formen, doch Gott enthält nicht alle Formen – Er ist sie, und doch hat Er keine Form. Er ist die Existenz aller Existenz, und so kann die Existenz des Menschen nur durch ihn sein.

Lehrt eure Sterbenden *lā ilāha illā llāh* – denn für den Menschen am Rande des Todes sind die Leidenenschaften ausgelöscht und das Licht der Gewißheit kommt zu ihm, und so wird diese heilige Formel für ihn akzeptabel.

Hadith²²

Die Prüfung des Lehrmeisters

Es war einmal ein Mann, der Gotteserkenntnis erlangt hatte. Diese wird mit dem Herzen erlangt, und so unterschied er sich äußerlich kein bißchen von jedem anderen gewöhnlichen Menschen. Eines Tages wandte er sich an seine Ordensleitung und bat darum, daß man ihm ein Haus zuweisen möge – ihm und seinem einzigen *muriden*²³. Bei der Ordensleitung, wo man es gewohnt war, Anträge auf Rang, Position und Lehrstätte von ehrwürdigen Sheikhs zu bearbeiten, schaute man etwas konsterniert auf seine ärmliche, um nicht zu sagen abgerissene Kleidung, seine offensichtlich schlechte körperliche Verfassung und bemerkte nicht die wertvollen Schätze, die sich in seinem Inneren verbargen.

Man wollte ihn loswerden, und so gab man ihm ein Häuschen, ein kleines baufälliges zwar, mit dem man nichts anzufangen wußte, und stellte ihm zur Bedingung, es in Ordnung zu bringen. Aber immerhin war es ein Haus, in dem er mit seinem Schüler leben konnte.

So nahm er das Angebot an, reparierte das Haus von außen und erfüllte es mit dem Licht der Liebe von innen. Es dauerte nicht lang, und es kamen Menschen von überall her, die dieses Licht wahrnahmen und davon angezogen wurden. Bald hatte das Haus einen hochgeehrten und weithin bekannten Ruf.

Nach einiger Zeit hatte die Nachricht von dem großen Zulauf an Studenten und Hilfesuchenden, die sich tag ein, tagaus vor dem kleinen Haus versammelten, auch die Ordensleitung erreicht. Man beschloß, diesen Lehrmeister, von dem man nicht allzu viel hielt, einer Überprüfung zu unterziehen.

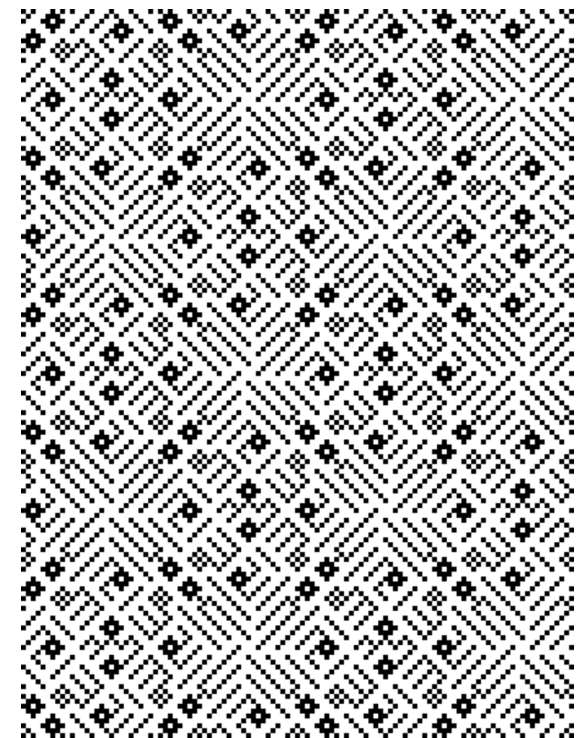
Es ist allgemein bekannt, daß die erste Lektion der Inneren Lehre darin besteht, sich mit der Formel *lā ilāha illā llāh* zu befassen, und so verlangten sie, daß er die Bedeutung dieser Formel erläutern solle. Er fragte höflich, ob er so antworten solle, wie sie es erwarteten oder so, wie er es verstünde.

Die Prüfungskommission erwiderte, daß die herkömmliche Interpretation ja allseits bekannt und man interessiert sei, nun seine Auslegung zu hören.

„Wenn ich euch so antworten soll, wie ich es verstehe, kann ich dies nicht alleine tun, und ich bitte um Genehmigung, daß ich meinen *murid*, mit dem ich damals zusammen das Haus übernommen habe, hinzuziehen darf.“

Man gestattete ihm das, und so saß er mit seinem einzigen Schüler vor der gelehrten Prüfungskommission, und sie begannen ein *dhikr*: Der Sheikh sagte: „*lā ilāha*“ und verschwand, um im nächsten Augenblick bei „*illā llāh*“ wieder sichtbar zu sein. Das wiederholte sich ein zweites Mal. Auch beim dritten Mal verschwand er bei „*lā ilāha*“ und war bei „*illā llāh*“ wieder sichtbar. Es folgte ein viertes „*lā ilāha*“, und diesmal verschwanden die Prüfungskommission und die gesamte Zuschauermenge, die sich versammelt hatte, um im nächsten wieder zurückerschienen zu sein.

Dies war seine Weise, die Bedeutung von *lā ilāha illā llāh*, der Formel der Einheit, die eine Verneinung und eine Bejahung enthält, zu demonstrieren.



Juma Jami, Yazd, Iran

lā ilāha illā llāh sowie: Muḥāmmad(ﷺ)

Shiblis Freispruch

Es heißt, das Shibli eines Tages von einem Mann gefragt wurde: „Warum sagst Du: 'Allāh', und nicht: 'lā ilāha illā-llāh'?" Shibli antwortete: „Weil Abū Bakr (Gefährte des Propheten, Vater von `A`isha und Erster Kalif, gest. 634) sein gesamtes Vermögen in einem Ausmaß fortgab, daß für ihn nichts mehr blieb. Und dann legte er in Gegenwart des Propheten noch ein Kleidungsstück ab. Da sagte der Gesandte Allāhs: 'Was hast du für deine Familie übrig gelassen?'

Er gab zur Antwort: 'Allāh.'

Und so sage auch ich: 'Allāh.'

Da sagte der Fragesteller: „Ich möchte eine höhere Erklärung als diese.“

So sagte Shibli: „In Anbetracht dessen, daß alles Sein Licht ist, ist es mir nicht angenehm, einen Ausdruck der Verneinung in Seiner Gegenwart zu verwenden.“

Da sagte der Mann: „Ich möchte eine höhere Erklärung als diese.“

Shibli antwortete: „Ich bin in Sorge, daß ich bei der Verneinung dieses Satzes sterben könnte, ehe ich bei der Bejahung angelangt bin.“

Und wieder sagte der Fragesteller: „Ich möchte eine höhere Erklärung als diese.“

So sagte Shibli: „Gott, der Höchste, sagte zu Seinem Propheten: Sprich: Allāh. Dann laß sie sich weiter vergnügen an ihrem eitlen Geschwätz.“ (6:91)

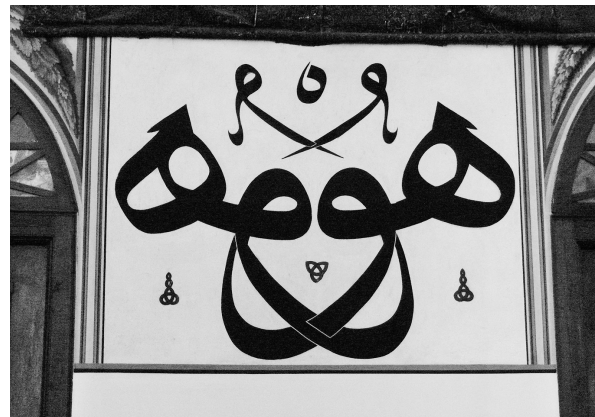
Da erhob sich der junge Mann, und ihm entfuhr ein Aufschrei. Shibli sagte: „Allāh“. Da schrie jener nochmals auf, und Shibli sagte: „Allāh“. Darauf schrie jener ein drittes Mal auf – und starb. Möge Gott, der Höchste, seiner Seele gnädig sein.

Die Verwandtschaft des jungen Mannes tat sich zusammen und ergriff Shibli, den sie des Mordes bezichtigten. Sie brachten ihn zum Kalifen. Sie wurden dort vorgelassen und klagten ihn des Mordes an.

Der Kalif fragte Shibli: „Was hast Du dazu zu sagen?“

„Eine Seele, erfüllt von Sehnsucht, wehklagte voll Verlangen, schrie auf, wurde aufgerufen, wurde gehört, wurde gelehrt, und dann wurde ihr geantwortet. Was also ist mein Verbrechen?“

Da rief der Kalif: „Laßt Ihn gehen!“



Hu – 'Er'

Ulu Çami, Bursa, Türkei

4 ALLĀH – HU – ALLĀHU

Der Name der Essenz

Allāh ist der Name des Absoluten einer erhabenen Majestät – *jalallāh*. Das darin enthaltene Wort 'Allāh' ist aller Wahrscheinlichkeit nach abgeleitet von *al-ilāh* (der Gott); im alltäglichen Sprachgebrauch verschwand im Laufe der Zeit dann das 'i'. Der beiden die grammatische Struktur von *al-ma'luh* steht, was Bedeutungen umfaßt wie: derjenige, der verehrt wird / derjenige, von dem der Verstand erstaunt / verwirrt / überwältigt ist, wie auch: das Gottbedingte.

Der Begriff 'Allāh' war bereits vor der Offenbarung des Qur'ān bekannt; so lautete der Name von Muḥammads (ص) Vater 'Abd Allāh - 'Diener Gottes'. Auch ist Allāh als Name Gottes nicht auf den Islam begrenzt, beispielsweise wird er auch von den arabischsprachigen Christen der Ostkirchen verwendet. Hinsichtlich seiner etymologischen Bedeutung und historischen Wortbildung gibt es aufgrund der Komplexität zahlreiche Theorien. Fest steht, daß es sich bei dem Begriff 'Allāh' um den angemessenen und tatsächlichen Namen handelt, mit dem Gott persönlich angerufen wird, wobei für den Anrufenden die Anrufung Gottes mit einem über Sprache und Wort hinausreichenden Sich-Öffnen für die göttliche Essenz einhergeht.

'Abd Allāh – Diener des Herrn

Im Namen 'Abd Allāh sind alle Attribute des Schöpfers manifest, und seiner Bedeutung nach steht er dem Diener zu, der die höchste Stufe erreicht hat, die in der Schöpfung zu erlangen ist, und so gebührt er dem Propheten Muḥammad (ص) sowie den Qutubs, denn sie sind die wahren Erben Seiner göttlichen Weisheit. Demzufolge ist es auch der Name, bei dem Gott Muḥammad (ص) nannte:

﴿وَأَنذَرْنَا قَوْمَكَ أَنفَادَهُمْ فَأَبَىٰ كَيْفَ هِيَ كَأَن كَانُوا بِآيَاتِنَا لَا يُوقِنُونَ عَلَيْكَ﴾

...und als Allāhs Diener sich erhob, um Ihn anzurufen(72:19)

Solange jemand nicht völlig frei ist von jeglicher Anhaftung zu allem, was nicht Gott ist, kann er nicht Diener Gottes sein.

Sharafuddin Maneri²⁴



Allāh

Al-Qalb – Das Herz

Die Zunge macht *dhikr*, aber es ist das Herz, das versteht.

Muzaffereddin Ozak, al-Halveti, al-Jerrahi

Es gibt im Körper ein Stück Fleisch - wenn dieses gesund ist, ist der ganze Körper gesund. Wenn es verderbt ist, ist der gesamte Körper verderbt: es ist das Herz.

Hadith²⁵

Ein Beiname Ibrahīms lautete *hanif*(2:135) – der Getreue, und es heißt von ihm, daß er ein *qalb salīm* – ein gesundes, reines Herz hatte. In der arabischen Welt gilt das Herz nicht nur als Sitz der Gefühle und Gemütsbewegungen,

sondern auch als Ort der Intelligenz und des daraus resultierenden Tuns – ein Konzept, das das gesamte Wesen einschließt. So ist die beste Vorbereitung für den Augenblick, in dem die Seele vor ihren Schöpfer tritt, ein heiles Herz:

إِلَّا مَنْ أَمَّنْ أَلَى اللَّهِ بِقَلْبٍ سَلِيمٍ ﴿٨٩﴾

... der zu Gott kommt mit heilem Herzen (*qalb salim*). (26:89)

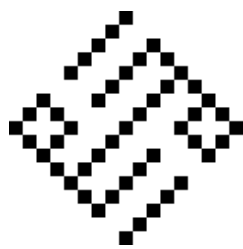
Gott, den die Himmel und die Welten nicht fassen – das Herz des Menschen kann ihn aufnehmen. Dazu muß das Herz rein sein, und *dhikr* ist ein Mittel, es zu reinigen: Mein Herz wurde verwirrt von der Welt und was darinnen -: Im Innern meines Herzens ist nichts als Der Freund. Wenn der Duft aus dem Rosengarten der Einheit zu mir weht, wird mein Herz, einer Rosenknospe gleich, seine äußere Haut sprengen.

Saadi von Schiraz



Bismillāh geformt aus verschiedenen *Hu* Afghanistan

Idries Shah zufolge steht das arabische Wort *qalb* sowohl im Wortsinn als auch als Symbol für: Herz, Geist, Seele, Verstand, wesentlicher Gedanke, Quintessenz, Kontemplation, metaphysische Verbundenheit. Es wird auch in dem zusammengesetzten Begriff *qalb al-muqqadas* – wörtlich: Heiliges Herz, verwendet und steht für den Teil des Menschen, der Anteil am Göttlichen hat.



Der Name *Allāh* gespiegelt

Juma Jami, Yazd, Iran



Allāh

Buchstabenmystik

Das *Alif* – Maßstab der Harmonie

Mir wurde eine aufrechte Statur gewahrt, so das ich aufrecht und für mich allein stehen möge, ganz so wie der Buchstabe *alif*.

Sharafuddin Maneri, *Tuhaf ul-Uqul*

Der arabische Buchstabe A, das *alif*, – steht für Gott, und so schreibt Hafiz: „Der, der den Einen kennt, kennt alle.“ Und im Thomas-Evangelium heißt es von Jesus, daß er zu seinem Lehrer Zakharia gesagt habe: „Und kenntest du nicht das Alpha nach seiner Natur, wie wolltest du da andere das Beta lehren?“

Seiner Form wegen wird das *alif*, der erste Buchstabe des arabischen Alphabets auch als 'das Schwert' bezeichnet. Das *alif* gilt als Maßstab und Symbol von Ausgewogenheit. So dient es in der arabischen Kalligraphie auch als der zugrundeliegende Maßstab: die Länge des *alif* wird durch Punkte bestimmt, deren Größe von der Beschaffenheit der jeweils verwendeten Schreibfeder abhängig ist. Nach den kalligraphischen Regeln muß das *alif* von einem (gedachten) Kreis umgeben werden können, dessen Durchmesser von der jeweiligen Anzahl der Punkte bestimmt wird – stets im Einklang mit dem jeweiligen Kalligraphiestil.

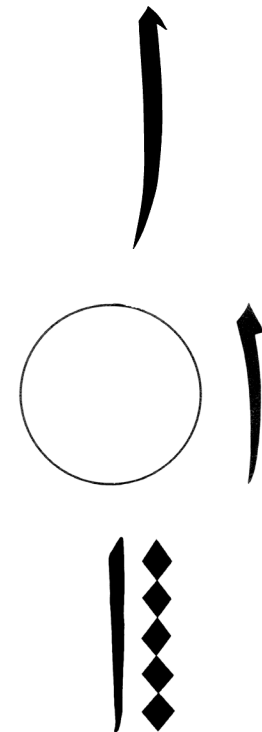
In diesen durch das *alif* festgelegten Kreis müssen sich dann sämtliche weiteren Buchstaben der vom Kalligraphen gewählten Schriftart einpassen. Dieser sogenannte '*Alif*-Maßstab', der die Grundlage für Proportion und Harmonie des Schriftbildes darstellt, ist der Funktion des Rhythmus in der Musik vergleichbar.

Die Höhe eines *alif* kann beispielsweise drei bis zwölf Punkte betragen. Für Nashi-Schrift müssen es fünf Punkte sein, für Tuluth-Schrift neun. Der Kalligraph hat die Wahl der Punktbreite, der *Alif*-Proportion und des Kreisdurchmessers. Aus diesen drei Komponenten folgt dann alles Weitere, so auch die Schriftart, und er wird seine Entscheidung auf solche Weise treffen, daß im Ergebnis die gewählte Schrift mit dem Textinhalt harmonieren und zu einer Einheit verschmelzen wird.

Der Name *Allāh* wird aus vier Buchstaben (*alif, lam, lam, ha*) gebildet. Entfernt man den ersten Buchstaben, liest sich das, was übrig bleibt, als *lillāh* – zu Gott.

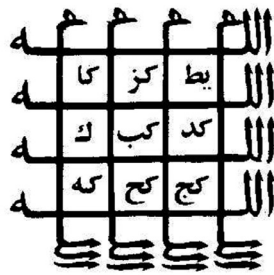
Entfernt man einen weiteren Buchstaben – das erste *lam* –, liest sich das, was stehengeblieben ist: *lahu* – zu Ihm. Was schließlich übrigbleibt, ist nur noch der Buchstabe *ha*, der als vokalisierter Laut den Namen Er (*Huwa* – Name der Essenz) ergibt.

Muhammad Bushara Darqawi schildert, daß bei der Anrufung von Gottes Namen der Name nach und nach mit dem Atem verschmilzt. Dasselbe geschieht, wenn ein Mensch stirbt – seine Seele ist ganz mit dem Atem verschmolzen und verläßt den Körper mit dem letzten Atemzug.



Das Abjad-System

Bei der gebräuchlichen Schreibweise von *Allāh*: *alif*, *lam*, *lam* (mit *shaddah*), *ha* handelt es sich um eine Kurzform der eigentlichen Orthographie: *alif*, *lam*, *lam alif*, *ha*. Nach dem *Abjad*-System, der mystischen Wissenschaft von den Buchstaben, die darauf beruht, daß jedem Buchstaben ein bestimmter Zahlenwert zugeordnet ist, ergibt die Addition dieser Buchstaben des Wortes *allāh* den Wert von 66. Dieses Äquivalent von 66 ergibt sich auch bei Umrechnung der Namen von Adam wa Hawwa (Adam und Eva).



Damaskus, Syrien, um 1840
Magisches Quadrat der 66 (ergibt: vertikal, horizontal und diagonal 66)

Dieses als Talisman gebräuchliche Magische Quadrat aus Damaskus (19.Jh.) beruht auf der Zahl 66, die dem Zahlenwert des Wortes *Allāh* ($A = 1$, $L = 30$, $h = 5$) entspricht, der hier vertikal, horizontal und diagonal dargestellt wird; im Iran gilt die Kalligraphie der 66 auch als $6 + 6 = 12$ und symbolisiert die Zwölf Imame der Shia.

Die Zahl 66 wird aus zwei Sechsen gebildet. Da der Zahlenwert 6 dem Buchstaben *waw* entspricht, wird die 66 häufig als ein gespiegeltes doppeltes *waw* dargestellt, den das *waw* steht zugleich auch für *HU* – ER. So entstanden auch die aus zwei gespiegelten *waw* geformten, herzförmigen türkischen Kalligraphien.

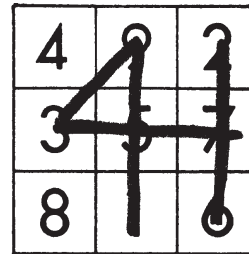


stilisiertes *Hu*

Ulu Çami, Bursa, Türkei

Bismillāh als Magisches Quadrat

Die Verwendung von *bismillāh* ist auch von zentraler Bedeutung bei der Herstellung und Verwendung von Talismanen, wie z.B. zum Schutz auf Reisen, vor Krankheiten, allem Üblen und Negativen. Hier ein Magisches Quadrat, das zu Schutzzwecken verwendet wird; nach dem *Abjad*-System, dekodiert, ergeben die Zahlenwerte *bismillāh*.



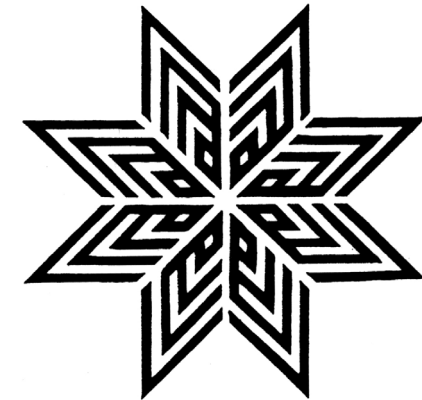
In stilisierten Kalligraphien sieht das *hu* einer 4 ähnlich, ebenso wie dem freimaurerischen G-artigen Zeichen, das sich im Westen an gotischen Bauwerken findet, beim Ordensbund der Baumeister und auch im Stern der Freimaurer-Insignien. Es heißt sogar, daß sich die Darstellung freimaurerischer Instrumente von genau diesem Zeichen herleite. Bei den Baumeistern deutet das Emblem auf die Zahl 33, die für das erste Drittel ihres Schulungsganges steht, an dessen Ende der erste Grad der Erleuchtung erlangt wird.



Muhammad (ص)

Im *Abjad*-System ergeben die Buchstaben des Wortes *qalb* $Q + L + B$ ($100 + 30 + 2$) die Summe 132, genau wie der Name *Muhammad* (ص) $M + H + M + M + D$ ($40 + 8 + 40 + 40 + 4$), der den Logos oder das Wesen *Muhammads* (ص) bezeichnet.

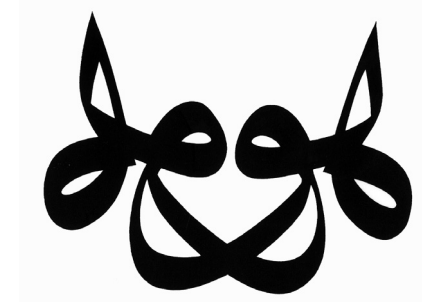
Die Quersumme 33, wiederum in derselben Weise aufgesplittet, ergibt genau die Hälfte des Zahlenwertes für *Allāh* (66) und steht für 'Geheime Lehre' – Verkläusulierungen, wie sie auch bei den Baumeistern des europäischen Mittelalters gebräuchlich waren.



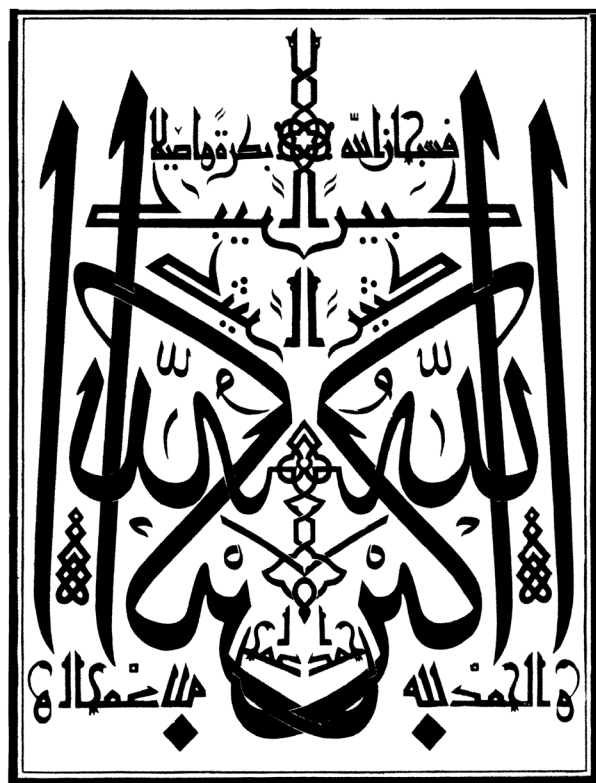
Allāh

Die arabische Buchstabenkombination *JL* steht für 'erhaben' und ergibt im *Abjad*-System, den Zahlenwert 33. In der Reihenfolge *LJ* steht sie für das Wort 'Flamme', was in der Tradition mit Erleuchtung und brennendem Verlangen verbunden ist.

Idries Shah zieht hier die Parallele zum Flammenschwert im Stern der Freimaurer-Insignien, das dem arabischen Buchstaben *Qaf* ähnelt. In manchen arabischen Umgangssprachen wird zudem auch der *Q*-Laut (wie auch von Nicht-Arabern) häufig als *G* gesprochen.



Der doppelt gespiegelte Buchstabe 'waw', ein *Hu* symbolisierend



Ulu Çami, Bursa, Türkei

Gedenkt Gottes in vielem Gedenken
und preist ihn des Morgens und des Abends. (33:42)
allāhu akbaru kabiran kabira

5 AL-ISM AL-AZAM – DER GROSSARTIGE NAME GOTTES

Über die Jahrhunderte hin wird spekuliert, welcher Name denn nun Vorrang habe vor all den anderen, und welches denn nun der geheimnisvolle Hundertste Name sei – der Name, dem spezielle Kräfte nachgesagt wurden. Osmanische Überlieferungen berichten von dreitausend Namen Gottes: Tausend dieser Namen sind einzig den Engeln bekannt, tausend nur den Propheten, dreihundert kommen in der Thora bzw. dem Alten Testament vor, dreihundert in den *Zabur* (Psalmen Davids), dreihundert im Neuen Testament, und neunundneunzig im Qurʾān. Dies ergibt zweitausendneunhundertneunundneunzig Namen. Es gibt unter diesen Namen keine Rangordnung, sie sind alle gleichermaßen 'groß'.

Der dreitausendste Name aber ist ein verborgener, ein besonderer Name. Einer von Asma (Ehefrau Muḥammads (ص)) überlieferten Hādīth zufolge ist er im Qurʾān verborgen. Sie berichtet, daß der Prophet sagte:

„Der Größte Name Gottes ist in den Versen des Qurʾān enthalten: *Euer Gott ist ein Einziger Gott, es ist kein Gott außer Ihm, dem All-Erbarmen, dem Barmherzigen* (2:163), sowie zu Beginn der Sure *Ahl-i-'Imran*.“

ʿA'isha zufolge soll *ya Rab* (o Herr) der Höchste Name sein. Die Bedeutung des Höchsten Namens umfaßt drei Seiner Eigenschaften: Schöpfung, Bewahrung und Auslöschung. Einigen der Gefährten des Propheten Muḥammad (ص) war der Großartige Name bekannt, so ist z.B. auch von 'Alī ibn Talib (598-661), dem Vierten Kalifen und ersten der Zwölf Imane, Cousin und Schwiegersohn des Propheten Muḥammad (ص) überliefert, daß er ihm bekannt war.

In einer Hādīth heißt es, daß der Großartige Name, durch den z.B. ein Gebet akzeptiert wird, in drei Suren des Qurʾān enthalten sei.²⁶ Da dieser Name im Qurʾān verborgen ist, liest ihn der unweigerlich, der den gesamten Qurʾān liest. Die drei Qurʾān-Stellen sind aus den Suren *al-Baqara* (*Die Kuh*), *Ahl-i-'Imran* (3:1-2) und *Ta Ha* (20:111).

وَاللَّهُ كُـمُ إِلَـهٌ وَاحِدٌ لَّا إِلَـهَ إِلَّا هُوَ
الرَّحْمَـنُ الرَّحِيمُ

*Euer Gott ist ein Einziger Gott.
Es gibt keinen Gott außer Ihm,
dem Allerbarmer, dem Barmherzigen. (2:163)*

Dem berühmten Gelehrten und Mystiker al-Ghazālī zufolge ist der Name Allāh unter allen Namen der großartige, da er ausschließlich in Bezug auf Gott selbst angewendet wird; weder im Wortsinn noch metaphorisch bezeichnet er etwas anderes und unterscheidet sich hierin deutlich von anderen Namen, wie z.B. *al-Qadir*, *al-'Alim* oder *ar-Rahim*, die auch als Personennamen verwendet werden können.

Der Name Allāh bezeichnet Gott, den Höchsten, den Existierenden, mit der Implikation, daß nichts und niemand existiert, das nicht Er ist, daß alles und jedes, das

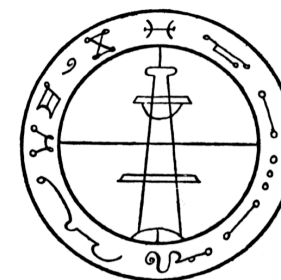
nicht Untergang und dem Vergehen geweiht – und somit wertlos ist.

In diesem Zusammenhang ist der Ausspruch des Propheten zu verstehen: „Der wahrste Vers, den die Araber gesprochen haben, ist der Ausspruch von Labid: „Alles außer Gott ist wertlos.“

Die zunehmende Wirkung all dieser Namen Gottes bringt den vollendeten Menschen hervor. Der Hundertste Name ist ein Geheimnis, welches der Suchende erst kennenlernt, wenn er vom Geist aller anderen Namen durchdrungen ist.

Sulaiman und die Jinn

Im jüdisch-kabbalistischen *Sohar* wird das *Kitab al-'Uhud* erwähnt; ein arabisches Werk über Magie, das vermutlich mit dem berühmten Buch des Asmodeus identisch ist, von dem es heißt, daß es dem Propheten Sulaiman vom Geist Asmodeus offenbart worden sei, u. a. enthielt es Formeln zur Unterwerfung der Jinn.



Geheimes Siegel von Sulaiman (aus: Legemeton)

Die Sieben Siegel Sulaimans

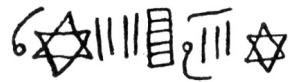
In seinem Hauptwerk, *Shams al-Ma'rif*, schreibt al-Buni (12./13. Jh.) im Kapitel über die *Erklärung der Sieben Zeichen, von denen es heißt, sie seien der Höchste Name Gottes*:

Dies ist der Name, gepriesen ob seiner Macht.
Wußtest du ihn bis jetzt noch nicht, so wisse ihn nun.
O du Träger des Erhabenen Namens, laß dir daran
genug sein –
sei auf der Hut vor Schaden, und du wirst
wohlbehalten bleiben.

Wir werden diese Sieben Buchstaben und gesegneten Siegel, die nützlichen, die ehrwürdigen, kommentieren, so wie die Gelehrten sie kommentieren.

Über diese Siegel sagt der Fürst der Gläubigen, der ihnen von der Quelle zu trinken gibt, 'Alī ibn Abū Talīb, der Helfer, diese Verse:

Drei Stäbe sind nach einem Siegel aufgestellt –
Über ihrem Kopf etwas wie eine hingelegte Lanze.
Und ein *mim*, blind und verstümmelt.
Dann eine Leiter zu allem Erhofften – und doch ist es keine Leiter.
Und Viere, wie Fingerspitzen aufgestellt, die auf das Gute hinweisen – doch ohne die übrige Hand.
Und ein gespaltenes *ha*.
Dann ein auf den Kopf gestelltes *waw* – gleich einem Rohr des Schröpfers, und doch ist es kein Schröpfkopf.



Die Sieben Siegel

Das ist also der Name Gottes – Er ist Hoherhaben – für ein jedes Wesen von den Stummen und von den der Sprache mächtigen.

al-Buni

Ich habe diese Zeichen für dreierlei erprobt und habe sie schärfer als das Schwert befunden: Ich habe mit ihnen kein Schiff betreten, das untergegangen wäre, und kein Haus, in dem sie waren, ist abgebrannt, und keine Ware, auf der sie sich befanden, ist gestohlen worden.

Abū'l Darda

ف	ج	ش	ز	ظ	ث	خ
م	ب	ع	ك	ح	ط	ق
س	م	م	م	م	م	م
الاجل	الغيب	النهار	الليل	البحر	السموات	الارض
روانيل	جرائيل	مسائيل	مكائيل	مفائيل	عنائيل	مورائيل
معه	نوره	الاحمر	البرق	الشمس	القمر	المعروف
حارميد	عالمسجد	مارحمة	مشرق	حارميد	معيد	بارحمة

Magisches Quadrat der Sieben Siegel Sulaimans

Al-Khidr – Der Grüne

Der Name al-Khidr bezeichnet die spirituelle Gestalt, die im Qur'an (18:65) als Lehrmeister und Führer Moses (Mūsā) beschrieben wird, als „einer Unserer Diener, dem Wir Barmherzigkeit von Uns verliehen hatten und den Wir ein Wissen unmittelbar von Uns gelehrt hatten.“

Khidr bedeutet 'Grün', denn sein Wissen ist frisch und grün und stammt unmittelbar aus der lebendigen Quelle von Gottes Gegenwart. Er, der beschrieben wird als 'ohne Vater, ohne Mutter, ohne Abstammung', und dessen Tage keinen Anfang nehmen 'so wie sein Leben kein Ende' (vgl. auch Paulus über Melchisedek, Hebräerbrief VII.1)! Einige Quellen setzen Khidr auch mit dem Propheten Elias gleich, der aber einige Jahrhunderte nach Mūsā lebte.

Al-Khidr ist verborgen, und es ist nicht leicht, ihm zu begegnen. Er kennt die Geheimnisse und Widersprüche im Leben, die gewöhnliche Menschen nicht begreifen oder falsch verstehen, so wie es die im Qur'an berichtete Geschichte von Khidr und Mūsā illustriert, in der Mūsā Khidr nachdrücklich bittet, ihn begleiten zu dürfen, obwohl ihm gesagt wird, er sei nicht in der Lage dazu. Mūsā verspricht, zu gehorchen und keine Fragen zu stellen, bricht aber sein Versprechen dreimal, so daß ihn Khidr fortschickt, allerdings nicht ohne ihm das seinem Handeln zugrundeliegende Verborgene zu enthüllen.

In dieser berühmten Geschichte steht Mūsā für äußeres Wissen, an dessen Grenzen er stößt, wohingegen Khidr für inneres Wissen steht, das die Form transzendiert. Es heißt, wenn Khidr jemandem erscheint, dann zu einem Zeitpunkt, zu dem dieser in der Lage ist, in seinem Innersten diese Dimension wahrzunehmen und sich in einem solchen, höchst seltenen Augenblick, der 'unmittelbaren Präsenz' gewahr zu sein.

Khidr ist der Inbegriff des Lehrers, von dem es im Sprichwort heißt: Wenn der Schüler soweit ist, taucht der Lehrer auf. Bei den Derwischen ist es Brauch, beim Betreten eines leeren Raums die Leere zu grüßen – denn genau dort ist Khidr. Und ebenso grüßen sie mit *as-salāmu alaikum*, sobald sein Name erwähnt wird, denn ihn beim Namen zu nennen heißt, seine Gegenwart heraufzubeschwören.

Khidr ist die personifizierte metaphysische Erkenntnis der Seele, so wie Ibrāhīm ibn Adham berichtet: „Vier Jahre brachte ich in der Wildnis zu. Gott gewährte mir Nahrung, ohne daß ich mich hätte mühen müssen. Und Khidr, der Grüne, der ehrwürdige Alte, war mein Gefährte, der mich den Geheimen Großartigen Namen Gottes lehrte.“

Der Geheime Name

Ein Schüler suchte einen Meister auf, der für seine Weisheit weit im Land bekannt war, und bat ihn, ihm den Geheimen Namen, den Großartigen Hundertsten Namen Allāhs, zu nennen. Wer diesen Namen kennt, kann Wunder vollbringen und den Lauf des Lebens verändern, so heißt es. Jedoch erfährt ihn keiner, ehe er seiner nicht würdig ist. Der Derwisch sagte: „Es ist Brauch, daß ich dir erst eine Prüfung auferlege, so daß du deine Fähigkeit zeigen kannst: Gehe zum Stadttor, bleibe dort bis zum Einbruch der Dunkelheit, dann komm zurück und berichte mir, was du erlebt hast.“

Der Schüler machte sich unverzüglich auf den Weg zum Stadttor, und als er nach Einbruch der Dunkelheit zurückkehrte, berichtete er folgendes:

„Während der Zeit, die ich am Stadttor verbrachte, hat mich ein Vorfall besonders beeindruckt: Ein alter Mann wollte mit einem großen Bündel Holz auf dem Rücken das Stadttor passieren, aber der Torwächter bestand darauf, daß er für seine Ware Steuern zahlen solle. Der alte Mann hatte ganz offensichtlich kein Geld und bat darum, erst sein Holz verkaufen zu dürfen. Der Torwächter, der merkte, daß der alte Holzfäller offenbar ohne Beistand war, zwang ihn, sein Holz dazulassen. Und nicht genug, daß er es sich unrechtmäßig aneignete, er trieb den alten Mann auch noch mit Schlägen fort!“

„Was hast du empfunden, als du das mit ansehen mußtest?“, wollte der Meister wissen.

„Ich verspürte stärker denn je den Wunsch, den Erhabensten Namen zu kennen. Hätte ich ihn nur gewußt, so wäre die Sache für diesen unglücklichen armen Mann anders verlaufen!“

„Du Narr“, sagte da der Meister, „Ich selbst habe den Großartigen Namen von meinem Lehrer gelernt, nachdem dieser mich Erfahrungen ausgesetzt hatte, an denen ich meine Gedanken und Gefühle ablesen konnte. Dann erprobte er meine Absicht und prüfte, ob ich Sklave meiner Gefühle sei oder bereit, den Menschen zu dienen. Der Hundertste Name steht ausschließlich für den Dienst an der Menschheit. Niemand anders als mein Lehrer war dieser Holzfäller, den du am Stadttor gesehen hast.“



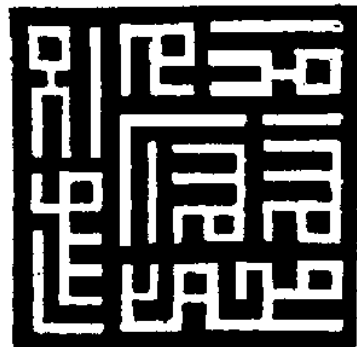
Schahada

Herat, Afghanistan

Der Schnelle Name

Die alte ägyptische Theorie vom Höchsten Namen Gottes der ein so mächtiges Wort darstellt, das man es weder aussprechen noch denken darf, wird widerspiegelt in den magischen Kräften Sulaimans, von dem arabische und jüdische Quellen gleichermaßen überliefern, das ein beträchtlicher Teil seiner Macht von einem Ring herrührte, auf dem der Höchste Name Gottes geschrieben stand und der vermutlich aus Eisen und Messing geschmiedet war.

Dhu'l-Nun al-Misri berichtet von diesem Namen, es sei der Großartige Name Gottes und zugleich der 'Schnelle Name', denn wird Er mit ihm angerufen, so antwortet Er.



Siegel in Kufischrift: Schahada

Die Ratte in der Schüssel

Yusuf, Sohn des Hussein, wünschte sich sehr, ein Schüler auf dem Weg zu werden. So blieb er für ein Jahr als Diener bei Dhu'l-Nun Misri.

Als das Jahr um war, fragte Dhu'l-Nun: „Was möchtest du?“

Da sagte Yusuf: „Die Erlaubnis, Dir um ein weiteres Jahr dienen zu dürfen.“

Als das zweite Jahr um war, fragte Dhu'l-Nun: „Was wünschst du dir?“

Yusuf sagte: „Verrate mir den Geheimen Namen!“

Dhu'l-Nun gab ihm keine Antwort, und so blieb Yusuf weiterhin als Diener bei ihm. Eines Tages übergab ihm Dhu'l-Nun ein Gefäß, das mit einem Tuch bedeckt war, und sagte: „Bring dies dem Derwisch, der auf der anderen Seite des Flusses lebt, aber entferne das Tuch unter keinen Umständen!“

„Bei meinem Kopf und meinem Herzen – so soll es sein!“, erwiderte Yusuf. „Wenn dem so ist, wird dir der Derwisch den Großen Geheimen Namen verraten!“

Doch als Yusuf den Fluß überquerte, überfiel ihn die Neugier. Zu gerne wollte er wissen, was wohl in dem Gefäß sein würde, und löste das verknotete Tuch. Da sprang eine Ratte aus der Schüssel, fiel in den Nil und war im Nu fortgespült.

Als Yusuf an dem Ort anlangte, wo der Derwisch lebte, bat er ihn: „Verrate mir den Geheimen Namen!“

Aber der Derwisch sagte: „Du konntest keine Ratte wohlbehalten in einem Gefäß zu mir bringen, wie willst du da den Großen Namen bewahren? Du hast die Prüfung nicht bestanden!“

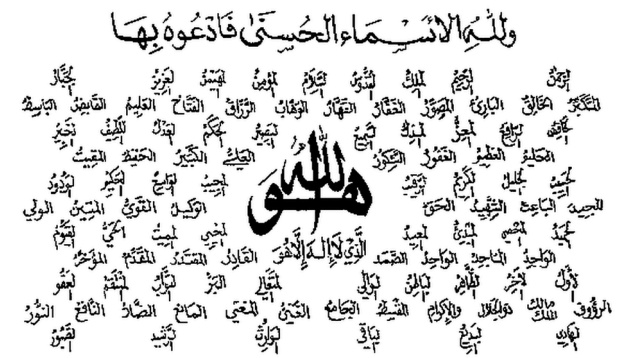
Yusuf kehrte bedrückt zu Dhu'l-Nun zurück, der ihn in sein Heimatland zurückschickte. „Wenn es soweit ist, wirst du deine Einweihung bekommen“, sagte er.

Wegen dieser und ähnlicher Unachtsamkeiten sollte es noch fünfzig Jahre dauern, ehe Yusuf genügend Disziplin erlangt hatte, um den Geheimen Namen zu erfahren und zu bewahren.



Schahada

Isfahan, Iran



Saudi Arabien

Die 99 Schönsten Namen Gottes

6 AL-'ASMĀ UL-ḤUSNĀ – DIE SCHÖNSTEN NAMEN

Erbittet von Mir, indem ihr Meine Namen nennt.

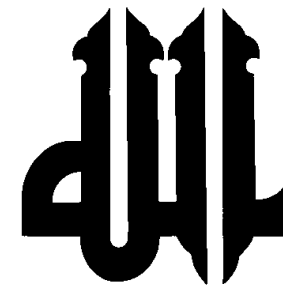
Hādīth Qudsi

Gott ist größer als alles, was wir Ihm zuschreiben. Um uns jedoch ein anfängliches geistiges Konzept zu ermöglichen, wurden von Ihm im Qur'an neunundneunzig Seiner göttlichen Eigenschaften benannt.

Es gibt neunundneunzig göttliche Namen bzw. Attribute. Die zunehmende Wirkung all dieser Namen bringt den vollendeten Menschen hervor.

Der Hundertste Name ist ein Geheimnis, welches der Suchende erst kennenlernt, wenn er vom Geist aller anderen Namen durchdrungen ist.

Idries Shah



Allāh

Haram, Mekka

... und Gottes sind die Schönsten Namen

Der Essenz und der Natur Gottes wird im Qur'an auf viele unterschiedlichen Arten Ausdruck verliehen, und es ist eben diese Vielfältigkeit im Ausdruck durch die die Menschen Ihn begreifen und erkennen können.

Sie wurden von Gott selbst durch die Offenbarung des Qur'an enthüllt und geheiligt, daher stammt ihre Kraft, den Menschen zu helfen, zu ihrem Ursprung zurückzukehren.

Der Qur'an erwähnt die 99 Schönsten Namen an vier Stellen:

﴿هُوَ اللَّهُ الْخَالِقُ الْبَارِئُ الْمُصَوِّرُ لَهُ الْأَسْمَاءُ الْحُسْنَىٰ يُسَبِّحُ لَهُ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضِ وَهُوَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ﴾

Er ist Gott, der Schöpfer, der Bildner, der Gestalter. Ihm stehen die Schönsten Namen zu. Ihn preist alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist. (59:24)

﴿اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ لَهُ الْأَسْمَاءُ الْحُسْنَىٰ﴾

Gott – es gibt keinen Gott außer Ihm Ihm kommen die Schönsten Namen zu. (20:8)

﴿قُلِ ادْعُوا اللَّهَ أَوْ ادْعُوا الرَّحْمٰنَ أَيًّا مَا تَدْعُوا فَلَهُ الْأَسْمَاءُ الْحُسْنَىٰ وَلَا تَجْهَرُوا لَهُمْ فِي دُعَائِهِمْ وَلَا تَحَافُوا مِنْهَا وَذَبَحَ بَيْنَ يَدَيْكَ سَبِيحًا﴾

Ruft Gott an oder ruft den Allerbarmer an – bei welchem Namen ihr Ihn auch immer anruft, Ihm stehen Schönsten Namen zu. (17:110)

﴿الْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِي لَهُ الْأَسْمَاءُ الْحُسْنَىٰ﴾

Gottes sind die Schönsten Namen; so ruft Ihn mit ihnen an. (7:180)

Das Konzept

Der Begriff *al-Asmā ul-Husnā* setzt sich zusammen aus: *asmā* (Plural von *ism* – Name) und *ul-husnā* (Plural von *al-ahsan*) was so viel bedeutet wie 'das, was am besten ist' oder 'was am schönsten ist'. So hat dieser Begriff auch die Bedeutung 'Eigenschaften der Vollkommenheit'.

Die Wissenschaft von den Neunundneunzig Schönsten Namen Gottes ist das Herzstück aller intellektuellen und religiösen islamischen Disziplinen und hat in der Metaphysik eine ebenso wichtige Funktion wie in der Kosmologie, der Theologie und der Ethik, und infolgedessen auch in den praktischen Bereichen der Religion, in denen Anrufung und Rezitation der Schönsten Namen Gottes eine zentrale Rolle einnehmen.

Das Universum und alles, was darin ist, wurde aus den Theophanien und Reflexionen dieser Namen gewoben. Grundlegend wird zwischen Gottes Essenz (*adh-Dhat*), Seinen Namen und Eigenschaften (*al-Asma, as-Sifat*) und Seinen Taten (*al-Af'al*) unterschieden. Im Gegensatz zu Seiner Essenz, die jenseits jeder Benennung und Bestimmung ist, sind Seine Namen auf die Manifestationen bezogen. Auf der Ebene der Essenz herrscht absolute Einheit, auf der Ebene der Namen und Eigenschaften Vielfalt – die als Manifestation Seiner unendlichen Aspekte die Einheit keinesfalls beeinträchtigt, sondern wie die Vielzahl der Facetten eines Kaleidoskops das Gesamtbild ausmacht. Sie ergänzen sich eher zum Gesamtbild, als daß sie sich widersprechen; Gott vergibt, Er ist zugleich zornig und barmherzig. So werden z.B. *ar-Rahmān* (der All-Erbarmer), *al-Ahad* (der Eine), *al-Haqq* (die Wahrheit) und *an-Nur* (das Licht) den Namen der Essenz zugerechnet. Attribute aus den Bereichen von Macht, Wissen, Sinnesindrücken wie *as-Samī* (der Alles-Hörende oder *al-Basīr* – der Alles-Sehende) zählen zur Kategorie der Eigenschaften und Namen, die Handlungen bezeichnen, wie z.B. *ar-Rahīm* (der Barmherzige), *al-Jamī'* (der Versammler), *al-Karīm* (der Freigebige).

Diese Attribute stellen quasi den Ursprung von Handlungen dar, sind sozusagen die ihnen zugrundeliegenden Prinzipien, wohingegen die Handlungen deren Konsequenzen darstellen.

Eine weitere gebräuchliche Unterteilung ist die in Namen der Barmherzigkeit oder Schönheit (*asma al-jamal*) und in Namen der Majestät oder Strenge (*asma al-jalal*). Sie entspricht auch den Prinzipien von Maskulin und

Feminin, die sich in der gesamten kosmischen Ordnung manifestieren. Zu ersteren zählen Namen wie *ar-Rahīm* (der Barmherzige) oder *ar-Razzāq* (der Versorger), während Namen wie *al-Mumit* (der Schöpfer des Todes) oder *al-Qahhār* (der Unterwerfer) in die andere Kategorie fallen.

Die Anrufung der Namen

Der Gesandte Gottes sagte, Gott habe neunundneunzig Namen – einhundert minus einen. Wer diese aufzählt, wird ins Paradies gelangen.

Al-Ghazālī zitiert den Ausspruch des Propheten, der Abū Huraira zufolge gesagt hat: „Er ist der, welcher das Ungerade liebt und die ungerade Zahl.“

Hierzu kommentiert Ibn Arabi: *fard* bedeutet 'einzeln' und 'ungerade'; d.h. die erste ungerade Zahl ist die Drei, während die Eins keine Zahl, sondern eben der Ursprung der Zahlenreihe ist, und er zitiert den Ausspruch Muhammads (ص): „Drei Dinge in eurer Welt unter allem, was sie an Dreifachem enthält, wurden mir der Liebe wert gemacht; nämlich: Frauen, Duft und Gebet.“ An-Nabulusi verweist hier darauf, daß es sich bei den Attributen sozusagen lediglich um Möglichkeiten handelt, den Gott kann nur in der Synthese von Widersprüchen erkannt werden.

Muzaffereddin Ozak al-Halveti al-Jerrahi empfahl, vor der Invokation zumindest die rituelle Waschung, *wudu*, durchzuführen; besser aber noch die große Waschung, *gusl*. Der Ort, den man für die Anrufung wählt, sollte sauber sein, und an Tagen, an denen man die Anrufung ausübt, sollte man darauf verzichten, Fleisch zu essen. Vorzugsweise sollte man allein sein und die Anrufung während der Nacht ausüben.

Der korrekte Zugang zu den Namen kann nur über den richtigen Weg erfolgen; dann wird man erhalten, worum man bittet – es sei denn, es wäre nicht gut für einen. Das wird aber nur selten verstanden. Man kann, wenn man etwas über alle Maßen erstrebt, in der Anrufung darum bitten. Besser aber ist es zu hinzuzufügen: „...wenn es gut für mich ist.“

Die 'Mütter' der Namen

In seinem *Fusus al-Hikam* schreibt Ibn Arabi, daß die Namen Gottes, auch wenn sie hinsichtlich ihrer Vielfalt unbegrenzt sind (was sich an dem, was ihnen entströmt und gleichermaßen unbegrenzt ist, erkennen läßt), sie sich doch auf eine begrenzte Anzahl von Wurzeln zurückführen lassen, die er die 'Mütter' der Namen Gottes nennt und an die sich dann die weiteren Namen angliedern, denn es gibt es nur die eine Realität (*haqiqah*), die all die Beziehungen und Zusammenhänge, mit denen die Namen Gottes bezeichnet werden, umfaßt. Nun bewirkt aber diese grundlegende Realität, daß jeder einzelne der Namen eine essentielle Wahrheit in sich trägt, durch die er sich von den anderen jeweils unterscheidet und die seine eigentliche Bestimmung darstellt. Dies bedingt, daß es in der göttlichen Gegenwart nichts gibt, was sich wiederholt, auch wenn alles einer einzigen Quelle entströmt.

Ibn Arabi verweist auch darauf, daß die Göttliche Existenz nicht mittels Eigenschaften zu qualifizieren ist; zumal sie nur insofern mit Attributen ausgestattet ist, als sie sich manifestiert. Infolgedessen sind alle geschaffenen Dinge Resultat. Seiner Eigenschaften. Seine Eigenschaften sind mit Ihm selbst identisch – werden sie gesondert von Ihm betrachtet, sind sie nichts. Da das Universum und alles, was darinnen ist, die Folge von Gottes manifestierten Eigenschaften ist, ist deren Existenz relativ – Gott allein ist absolut:

Er ist ich – ich bin nichts anderes als Er,
obwohl ich nicht Er bin.

Fariduddin Attar, *Kitab-Ilāhī Nama*

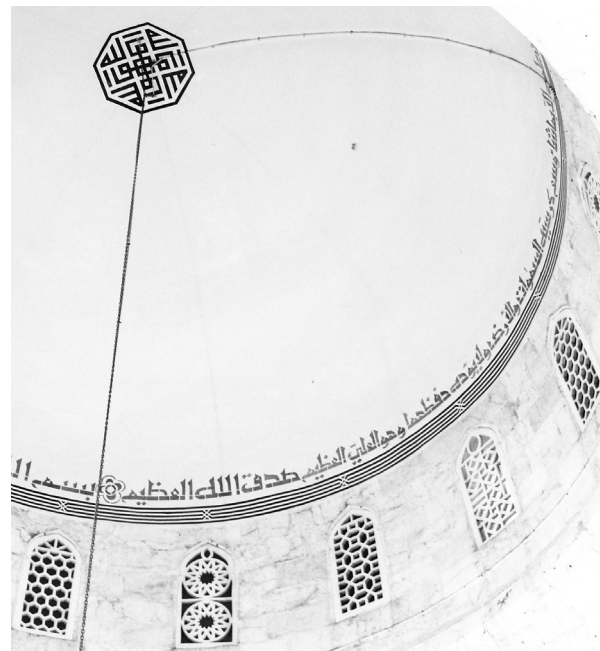
اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْحَيُّ الْقَيُّومُ لَا تَأْخُذُهُ سِنَةٌ وَلَا نَوْمٌ لِمَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ لَئِمَّا سَأَلْتَهُنَّ خَبْرَهُمْ قَالَتْ يَا أَيُّهَا الْمَلَأَى الْأَعْيُنَ وَالْأَلْجُنَابَ الْحَمِيمُ أَتَى السَّمَاءَ بَعَثَ فِيهَا نُجُومًا وَمَا يَخْبَىٰ عَنْهُمْ عِلَّةُ الْإِلَهِ الْغَوِيُّ الْهَرِيمُ اللَّهُ يَخْلُقُ مَا يَشَاءُ وَيَخْتَارُ لَا يُدْرِكُهُ الْبَصَرُ وَلَهُ الْحُكْمُ وَإِلَيْهِ تُرْجَعُونَ

Ist Gott nicht ausreichend für Seinen Diener? (39:36)

Al-Tasbih - Die Gebetskette

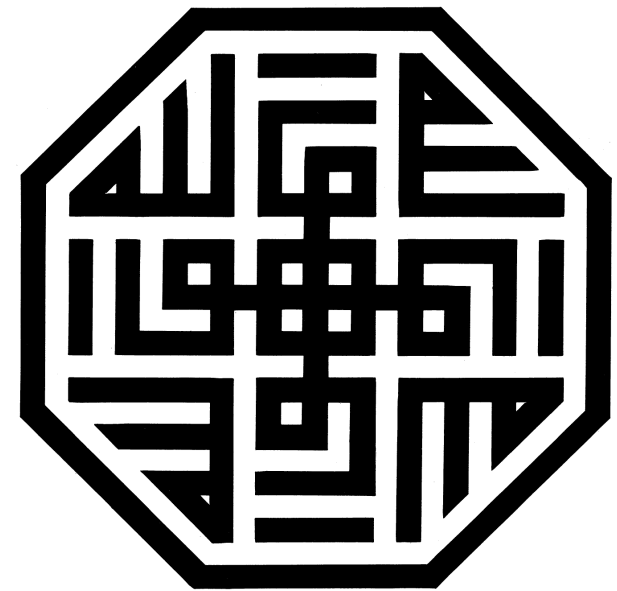
Der Begriff *tasbih* bezeichnet gleichermaßen die im muslimischen Alltag – meist in Momenten der Verwunderung – vielgenutzte Wendung *subhan allāh*, 'Ehre sei Gott' wie auch die muslimische Gebetskette, auf der heutzutage klassischerweise neunundneunzig Perlen aufgereiht sind. Aus praktischen Gründen sind auch kleinere *tasbihs* mit dreiunddreißig Perlen in Gebrauch, und in einigen Derwischorden werden für bestimmte Übungen *tasbihs* mit neunhundertneunundneunzig Perlen benutzt. Auch im Anschluß an das rituelle Gebet kommt das *tasbih* zum Einsatz, wenn zum Ende des *namaz* (rituelles Gebet) jeweils dreiunddreißigmal *subhan allāh*, *al-ḥamdu lil-lāh* und *allāhu akbar* wiederholt werden

In manchen Ländern gilt das *tasbih* als 'Neuerung' (*bidah*), denn der Prophet Muḥammad (ص) benutzte kleine Steinchen, die er nach dem rituellen Gebet von einer Seite auf die andere legte.



Aleppo, Syrien

Kuppel der Al-Bahramiyah Moschee



Oktagon: Allāh – Hu

7 ZUM GEBRAUCH DER NAMEN

Dies sind die Attribute Gottes, benutzt sie weise, meine Freunde, sie haben große Macht, große Majestät und großen Wert. Und mit der Gnade Gottes können sie euch zu einem Verständnis und einem Wissen von ihm bringen. Sie können euch Hilfe, Frieden und Fortschritt bringen.

Es gibt weitere Worte, die in unserer Tradition verwendet werden, die aber nicht unter diesen Neunundneunzig Namen erscheinen. Da die Attribute Gottes zahllos sind, kann es jedes Wort sein, das die Majestät Gottes aufzeigt, sofern es weise und beständig benutzt wird.

Benutzt sie weise, denkt, wenn ihr sie benutzt, und gewiß wird die Gnade Gottes und Sein Mitgefühl und die Führung des Propheten und die Hilfe der Großen Lehrer der Tradition euch rechtleiten – *insh'allāh*.

Abū Hurairah, ein Mann, der Muḥammad (ص) nahestand, berichtet, daß der Prophet sagte: „Für gewiß, es gibt Neunundneunzig Namen Gottes, und wer immer sie rezitiert, wird das Paradies betreten.“

So sei es! Amen.

Bei den *al-Asmā ul-Ḥusnā*, den Neunundneunzig Namen Gottes, handelt es sich unbestreitbar und unzweifelhaft um Worte von großer Macht und Kraft. Die Verwendung dieser Worte, die innerhalb der Tradition zur Anwendung als *dhikr* oder *sirr* vergeben werden, ist weit verbreitet. Wenn jemand kein Arabisch versteht, wird ihm zu jedem einzelnen Begriff die entsprechende Übersetzung gegeben und das jeweilige Konzept erläutert, so daß er, statt ein ihm unverständliches, fremdes Wort ohne Verständnis zu repetieren, einen bestimmten Namen benutzt, der eine Eigenschaft darstellt; und jede einzelne dieser Eigenschaften steht für einen komplexen Kontext, indem sie eines der Attribute Gottes darstellt und ist somit auch mit der entsprechenden Sorgfalt zu behandeln.

Zum Kodex

Bei den hier vorliegenden Neunundneunzig Namen Gottes handelt es sich um die Namen, die bekannt sind und aufgezeichnet wurden. Wir können nicht wissen, ob es möglicherweise nicht noch tausende weiterer Attribute gibt. In Anbetracht der immensen Größe Gottes ist dies sehr wohl möglich, aber wir brauchen sie nicht zu kennen, denn schließlich sind uns genügend Eigenschaften Gottes bekannt – und wäre uns auch nur eine einzige zugänglich, so wäre diese eine schon mehr als genug für die gesamte Menschheit.

Wieso dann eigentlich nicht nur eine einzige Eigenschaft? Ibn Arabi verweist darauf, daß die uns bekannten Neunundneunzig Namen (und damit einhergehend die entsprechenden Eigenschaften) fast jede mögliche Haltung, fast jede mögliche Situation abdecken und zugleich doch nur ein sehr kleines Spektrum beinhalten; das Spektrum, das dem Menschen normalerweise zugänglich ist.

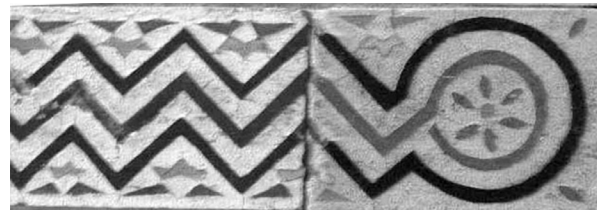
Die Tatsache, daß diese Namen bekannt sind, beruht auf Gottes Barmherzigkeit gegenüber der Menschheit. Der Versuch, mehr und mehr Attribute zu entdecken oder aufzudecken, würde nicht nur Arbeit für unzählige Generationen bedeuten, sondern auch von mangelnder Dankbarkeit zeugen.

Die Auswahl

Jedes einzelne dieser Attribute zeigt sozusagen einen der Aspekte des Seins auf – was Gott ist. Für den Schüler werden ein oder zwei dieser Namen von seinem Lehrer ausgewählt – unter bestimmten Voraussetzungen und als Resultat seiner Einschätzungen der Person.

Da jedoch alle Neunundneunzig Eigenschaften bekannt und zugänglich sind, kann man entsprechend der Situation jeweils andere benutzen; je nachdem, ob man um Anleitung, Hilfe, Unterstützung, Wohlergehen o. a. bittet. Es steht jedem frei, die Liste der Eigenschaften selbst durchzusehen und die auszuwählen, deren Bedeutung und Konzept der Situation, in der er sich befindet, am ehesten entspricht – vorausgesetzt, er wird diesen Namen nicht gedankenlos und unbedacht benutzen, sondern richtig, positiv und mit Ehrfurcht.

Syed Omar 'Ali-Shah Naqshband



Azem Palast, Damaskus, Syrien

Ornamentale Kraftlinien im Stein

Bekleidet euch mit den erhabenen Eigenschaften Gottes, des Höchsten.

Gott hat neunundneunzig Eigenschaften, und wer sich mit einer von ihnen kleidet, wird gewiß den Gärten betreten.

Wer immer sich in den Gärten des Paradieses ergötzen möchte, den laßt sich unentwegt Gottes erinnern.

Hādith²⁷

Worte der Kraft

Es ist das Zitat eines Zeitgenossen des Propheten Muḥammad (ص) überliefert, der ihn folgendes sagen hörte: „Eine Person, die die Neunundneunzig Namen Gottes rezitiert, wird ins Paradies eingehen.“ Eine offene Einladung ins Paradies? Mir scheint dies doch etwas stark vereinfacht, und ich neige hier mehr zu der Interpretation, daß diese Namen, sofern sie verständlich, ehrerbietig, ernsthaft, sorgfältig und positiv rezitiert und benutzt werden, jede Möglichkeit einer Belohnung zulassen. Wenn die Rezitation des Attributes – welches es auch sein mag – von Herzen kommt und tief und ernsthaft ist, so wird es doch wohl auch tief und ernsthaft aufgenommen und aufgezeichnet werden. Auch wenn diese Worte von unglaublicher Kraft sind, so handelt es sich nicht um eine Art magischer Formeln, es gibt in diesem Kontext keinen Raum für Aberglauben: „Ich muß dieses Attribut bloß repetieren, um die Wölfe von meiner Tür fernzuhalten“ – in einem solchen Kontext ‘benutzt’ man nicht Gott, sondern eine Schrotflinte. Abgesehen davon, daß man Gott nicht ‘benutzen’ kann; von diesem Versuch ist dringend abzuraten.

Von Gott kommen wir und zu Ihm kehren wir zurück – zweifelsohne! Was aber in der Zwischenzeit passiert, ist eher kritisch. Aber wären die Menschen erschaffen und dann sich selbst überlassen worden, um ihren Weg durch die Zeit zu finden, wäre nahezu sicher, wo das enden würde. Jedoch wurde die Menschheit nicht nur geschaffen um zu glauben (so wurden ihr durch eine Folge von Propheten Botschaften und Schriften überbracht, damit sie diese nutzen), sondern sie braucht es auch, glauben zu können; wobei Glaube an sich eine einfache Angelegenheit ist, bei der es allerdings nicht darum geht, sich zurückzulehnen, um ‘alles in Gottes Hand zu lassen’ und nichts zu tun. Unbestreitbar liegt alles in Gottes Hand, aber da Gott den normalen Menschen mit der Möglichkeit ausgestattet hat, seinen Glauben zu entwickeln, bildet dies die Grundlage für seine Aktivitäten und seine Fortentwicklung.

So nutzen Sie diese Attribute – sorgfältig, bedacht, mit Ernst und Identifikation: die Neunundneunzig Namen haben eine Funktion – und sie funktionieren.

Syed Omar 'Ali-Shah Naqshband